

2. Etappe Die Schweiz

29. Juli – 9. Aug. 2011
540km // 2900Hm

Bereits vor zehn Jahren lockte uns die Schweiz mit Ihren neun nationalen Velorouten. Damals gaben wir jedoch nach drei Tagen Dauerregen klein bei. Heute können alle vier Teammitglieder schwimmen und ein Umkehren am Anfang unserer tour ist keine Option. Auch dieses Mal ist das Wetter nicht immer auf unserer Seite, nur wenige Tage kann die Regenmontur verstaubt bleiben. Wir folgen fast durchwegs der Nationalen Veloroute Nr. 5. Im Wesentlichen führt diese vom Bodensee bis zum Genfersee, also quer durch die Schweiz. Diese verspricht nicht allzu viele Höhenmeter, welches wiederum unserem immer noch schweren Gespann zu Gute kommen soll. Das drei Kilo schwere Paket welches wir bereits zurück in die Heimat gesandt haben, entspricht nicht einmal einem Prozent unserer Gesamtmasse. Lediglich eine mentale Erleichterung. Nur ein kleines Stück folgen wir dem Bodenseeradweg, hier scheint es als ob es neben dem „velo“ kein anderes Fortbewegungsmittel in der Schweiz gibt. Sehr sympathisch. Für unserem Geschmack jedoch schon fast schon zu viel los hier. Sowie wir aber in die Mittellandrouten (Nr.5) einbiegen, dünnt sich das radfahrende Volk schon stark aus. Nach den ersten steilen Rampen im ländlichen Gebiet vermissen wir die zahlreichen Velokollegen schon fast. Dank dem e-bike gibt es Sie aber doch noch. Auch die beim Bodensee-Königseeradweg so dichte touristische Infrastruktur, mit all Ihren Annehmlichkeiten wie Campingplätzen dünnt sich aus. Freundliche Bauern und unwiderstehlich gelegene Wildcamps kompensieren dies bei weitem. Kurs süd-west heißt es für uns. Zürich erreichen wir pünktlich zum schweizer Nationalfeiertag, einige Franken werden heute Abend in unzähligen Feuerwerken verpulvert und dass obwohl dieser Tage der Schweizer Franken fast dem Euro gleichgezogen ist. Nicht nur die Schweizer Wirtschaft gerät unter Druck, sondern auch unser 50€ Tagesbudget. Ein gutes Stück folgen wir den längsten schweizer Fluss der Aare. Bis nach Biel gelangen wir so fast mühelos. Kaum ein Hügel legt sich uns in den Weg. verkehrsarme, zum Teil verkehrslose Strecken dürfen wir durch die Kornkammer der Schweiz beradeln. Ein freundliches „Grüzi“ vernehmen wir in den zahlreichen, sympathischen Dörfern mit deren gepflegten aber nicht sterilen Gemäuern. Ab Biel heißt es aber „Bon Jour“, ein Vorgeschmack auf den kommenden Streckenabschnitt „Frankreich“. Wir verlassen die Schweiz, so wie wir eingereist sind, ohne Passkontrolle über ein „grüne Grenze“.

